HOTEL
Superior
Fachmagazin für innovative Hotellerie

OKTOBER 2008 / AUSGABE 10

AUF ZUKUNFTSKURS
Hotel & Praxis *Mit zahlreichen Maßnahmen sichert sich das Rheinhotel Dreesen Ringhotel Bonn seine Existenz als Grandhotel*

EMOTIONALE VISITENKARTE
Ausstattung & Einrichtung *Perfektes Licht macht Atmosphäre, sorgt für Stimmung, und zieht den Gast fast magisch ins Hotel*

GW Verlag GmbH / Essen
www.superior-hotel.net

Licht zieht den Gast fast magisch ins Hotel.

Emotionale Visitenkarte

Wenn der Gast ein Hotel betritt, ist der erste Eindruck entscheidend. Kalt oder warm, hell oder dunkel, einladend oder abweisend. Dabei spielt die Beleuchtung eine große Rolle. Das Licht in den öffentlichen Flächen wie Außenbereich, Eingang, Foyer/Lobby und Fluren wirkt als emotionale Visitenkarte.

Menschen sind von den Erscheinungsformen des Lichts abhängig und genießen intuitiv die Stimmungen, die das Tages- oder auch das Kunstlicht entstehen lässt. Eine gute Lichtkonstellation spielt für die Bewertung des Erlebnisses eine wichtige Rolle. Genauso, wie ein Architekt die Tageslichtplanung durch verschiedene Öffnungen, Fensterformen und Lichtkuppeln realisiert, so erfordert auch die Kunstlichtplanung viel Liebe zum Detail. Dabei ist folgendes zu beachten:

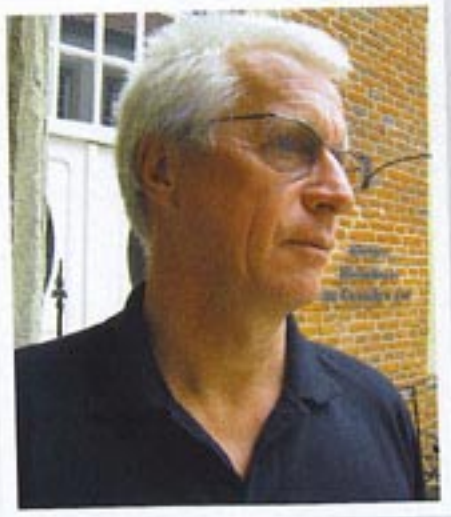
- Das Kunstlicht muss auf den permanenten Wandel des Tageslichts abgestimmt sein.
- Licht steht nie für sich, sondern erzeugt Stimmungen erst im Zusammenwirken mit den beleuchteten Raumflächen.
- Kunstlicht verändert und prägt das Erscheinungsbild von Räumen.

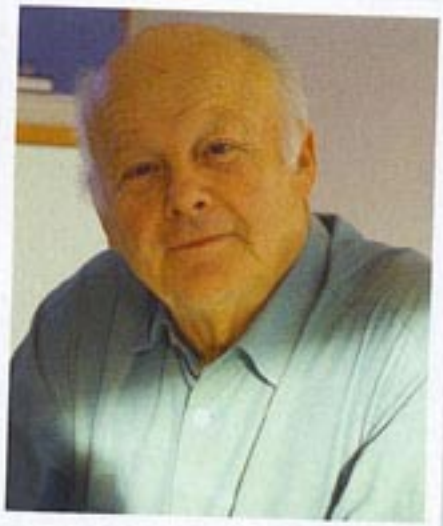
Eine Kapazität auf dem Gebiet der Tages- und Kunstlichtplanung ist Professor Christian Bartenbach. In Aldrans bei Innsbruck betreibt er sein „Lichtlabor", das sich ganzheitlichen Aufgabenstellungen inklusive Forschung und Entwicklung widmet. Im Eingangsbereich sieht er die unmittelbare Verbindung zwischen Außen- und Innenraum. Hier ist die Rezeption, alle weiteren Bereiche wie Verkehrszonen, Restaurant, Tagungsräume schließen daran an. Eine anspruchsvoll gestaltete Eingangshalle vermittelt mit einer entsprechenden Beleuchtung den ersten, wichtigen Eindruck vom Hotel. Doch der Beleuchtung kommt noch eine andere Bedeutung zu: Sie schafft gleichzeitig eine visuelle Orientierung. Licht lenkt die Gäste durch die verschiedenen Räume des Hotels, leitet sie von außen nach innen, begleitet sie beim Verlassen des Gebäudes. Häufig ist eine Eingangshalle verglast und lässt so viel Tageslicht in die Räume dringen. Doch je weiter man ins Rauminnere dringt, desto mehr nimmt oft die natürliche Helligkeit ab. Hier kann Kunstlicht in Form von „künstlichen Sonnen" mit hohen Lichtintensitäten eine sinnvolle Ergänzung bieten. Kunstlicht dient

Licht unterbricht die Monotonie von Fluren.

FACTS Licht beeinflusst Empfindungen

- Der Mensch nimmt etwa 80 Prozent aller Informationen visuell auf.
- Licht macht die Umweltqualität spürbar und beeinflusst das Empfinden und Unterbewusstsein des Menschen.
- Die Gestaltungsmöglichkeiten einer architektur- und nutzungsorientierten Lichtplanung sind komplex und sollten Fachleuten überlassen werden.





Lichtexperten wie Karl-Heinz Musial (links) in Münster oder Professor Christian Bartenbach in Aldrans bei Innsbruck planen und realisieren Hotelbeleuchtungen mit ganzheitlichem Ansatz.

also nicht nur als Nachtlicht, sondern auch als Tageslichtergänzung. Zur Verbesserung des Helligkeitsniveaus empfiehlt der Wissenschaftler auch den Einsatz heller Fußböden und reflektierender Deckensysteme. Dazu auch Karl-Heinz Musial, Geschäftsführer von Musial-Lichtkonzepten aus Münster: „Wir verwenden im Eingangsbereich bevorzugt warm-weiße und damit behagliche Lichtfarben, kein Neutralweiß oder gar Tageslichtweiß. Selbstverständlich achten wir besonders im Bereich der Rezeption auf die Einhaltung der Arbeitsstättenrichtlinien." In der Lobby überrascht er gerne auch mit farbigem Licht, dabei kann durch Farbwechsel ein abwechslungsreiches Lichtspiel erzeugt werden. Für größere Raumtiefen empfiehlt der Planer Lichtdecken mit opalen großflächigen Glasabdeckungen, die Tageslichteinfall imitieren. Stabförmige Leuchtstofflampen erlauben dabei eine kostengünstige Bestückung. Eine visuelle Orientierungshilfe bieten nach Professor Christian Bartenbach auch „Zonierungen", die etwa vor Aufzügen oder Zimmern durch eine fünf- bis achtfache Intensivierung der Grundhelligkeit gezielte Akzente setzen. Diese oder abgestufte Helligkeiten können auch in Fluren eine gute Führung schaffen. Außerdem wirkt ein lebendiges Lichtspiel der häufigen Monotonie in Fluren gezielt entgegen. Karl-Heinz Musial empfiehlt, in Fluren die Beleuchtung über Bewegungsmelder zu steuern, Leuchtstofflampen und handelsübliche Energiesparlampen rechnen sich erst bei längerer Einschaltdauer. Auch eine über Dimmer gesteuerte Grundbeleuchtung ist denkbar, die sich erst beim Betreten des Flures aufhellt. Sehr lange Flure werden optisch durch Positions- und Richtungswechsel bei der Leuchtenanordnung verkürzt.

Tages- und Kunstlicht ergänzen einander, wie hier in einer Lobby.

Dem Thema „Außenbeleuchtung" misst Professor Christian Bartenbach eine besonders repräsentative Rolle zu: „Gerade der Innenstadtbereich ist geprägt von attraktiven Gebäuden, die speziell in der Nacht ihre besondere Ästhetik ausstrahlen sollen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um moderne oder historische Bauten handelt. Die Gebäudestrukturen müssen so beleuchtet werden, dass ihr Charakter bereits in seiner Fernwirkung erkennbar wird. Das Lichtsystem selbst tritt zurück, passt sich absolut blendfrei der Umgebung an und unterstützt durch seine illuminative Wirkung eine erhabene Stimmung." Dabei setzt das Licht gezielt Akzente in warem Tönen. Für Hotelanlagen in Innenhöfen oder in verbauten Bereichen sind seiner Meinung nach verglaste, blendfrei beleuchtete Fassaden von Vorteil, die neben ihrem anziehenden Charakter auch das Sicherheitsempfinden stärken. Karl-Heinz Musial empfiehlt zudem noch, darauf zu achten, dass die Zimmer nicht durch eine Außenbeleuchtung aufgehellt werden. Dies lässt sich bei einer Fassadenbeleuchtung zum Beispiel durch einen geringen Leuchtenabstand parallel an der Fassade hinauf realisieren. Auch bei der Terrassenbeleuchtung ist zu berücksichtigen, dass die Gäste nicht durch die Beleuchtung geblendet werden.

TIPPS
Licht rechtzeitig einplanen

Schon früh, also bereits in der Planung eines Neu- oder Umbaus, sollte die Lichtplanung mit einbezogen werden. Vorteile:

- Tages- und Kunstlichtplanung lassen sich optimal aufeinander abstimmen.
- Nachträgliches „Aufschlitzen" der Wände und Decken wird vermieden.
- Schlechte Lösungen, wie etwa an falsche Stellen montierte Lampen und die damit verbundene negative Imagewirkung, entstehen erst gar nicht.
- Das Hotel erhält einen perfekten, ganzheitlichen Auftritt; die Räume erstrahlen im schönsten Glanz.